



blickpunkt.statistik

wiesbaden

20/2021

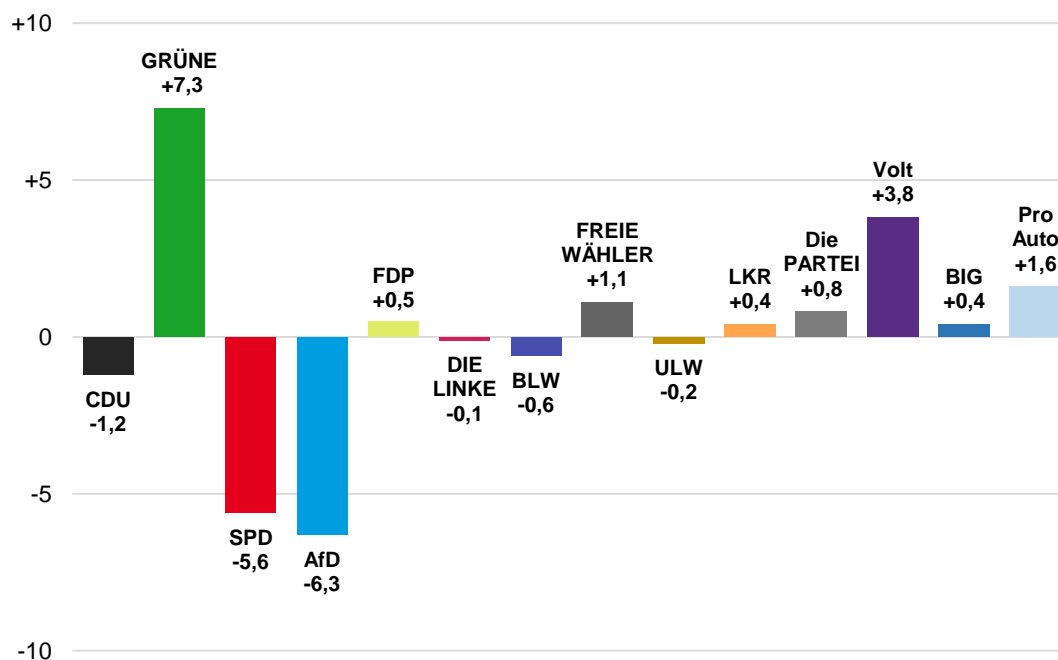
Wählerwanderungen zwischen den Stadtverordnetenwahlen 2016 und 2021

Die Kommunalwahlen am 14. März 2021 haben in Wiesbaden zu Verschiebungen beim politischen Kräfteverhältnis in der Stadtverordnetenversammlung geführt. Hauptgewinner waren die GRÜNEN mit einem satten Plus von 7,3 Prozentpunkten gegenüber der letzten Stadtverordnetenwahl. Ebenfalls erfolgreich war der „Newcomer“ Volt, der aus dem Stand 3,8 % der Wählerschaft von sich über-

zeugen konnte. Dagegen zählte die SPD zu den Verlierern: Ihr Stimmenanteil reduzierte sich im Vergleich zu 2016 um 5,6 Prozentpunkte. Noch gravierender waren die Einbußen bei der AfD, die mehr als die Hälfte der 2016 erzielten Stimmen verlor (minus 6,3 Prozentpunkte). Die Wahlbeteiligung sank von 43,4 % auf 41,8 %.

Ergebnis der Stadtverordnetenwahl 2021

- Gewinne und Verluste im Vergleich zur Stadtverordnetenwahl 2016 in Prozentpunkten



Amt für Statistik und Stadtforschung

Im Nachgang zu jeder Wahl stellt sich die Frage nach den Wählerwanderungen, mit denen die beobachteten Veränderungen erklärt werden können: In welchem Umfang hat eine Partei Wählerinnen und Wähler an eine andere Partei abgegeben oder von dieser hinzugewonnen? Wie groß war der Anteil der „parteitreuen“ Wähler? Und: Wer konnte am besten ehemalige Nichtwählerinnen und Nichtwähler mobilisieren, wem sind wie viele Wähler durch Wahlenthaltung verloren gegangen?



Zur Schätzung der Wählerwanderungen gibt es grundsätzlich zwei unterschiedliche methodische Herangehensweisen:

- Schätzverfahren auf Grundlage von Individualdaten. Solche Modelle nutzen die Ergebnisse von Nachwahlbefragungen auf Stichprobenbasis; ergänzt werden sie durch Vorwählerhebungen zur Schätzung der Nichtwählerinnen und Nichtwähler. Die so ermittelten Wanderungsbewegungen werden auf die Grundgesamtheit aller Wahlberechtigten hochgerechnet. Derartige Verfahren werden regelmäßig bei Bundestags- und Landtagswahlen von beauftragten Umfrage- und Meinungsforschungsinstituten eingesetzt. Der Aufwand ist erheblich und für kommunale Wanderungsanalysen unverhältnismäßig.
- Schätzungen auf Basis von Aggregatdaten (sog. „ökologische Inferenzmodelle“). Hier wird versucht, von Veränderungen der Stimmenanteile in den einzelnen Wahlbezirken auf das individuelle Wahlverhalten der Wahlberechtigten zu schließen. Vereinfachend gesagt funktioniert das so: Wenn eine Partei bei der aktuellen Wahl genau in jenen Wahlbezirken stark ist, wo eine andere Partei bei der vorangegangenen Wahl stark war, kann dies als Indiz für eine Wählerwanderung zwischen diesen beiden Parteien interpretiert werden. Die Gefahr dabei ist der „ökologische Fehlschluss“: Der entsteht immer dann, wenn ein auf der Aggregatebene festgestellter Zusammenhang auf die Ebene der Individuen übertragen wird, auf dieser Ebene aber nicht besteht. Die Verfahren der ökologischen Inferenz stellen Schätzmethoden zur Verfügung, mit denen solche Fehlschlüsse minimiert werden sollen. Gleichwohl ist interpretatorische Vorsicht angebracht, denn es existieren keine objektiven Gütekriterien für die Schätzung.

Zum vertieften Einstieg in die Thematik sei an dieser Stelle ein Beitrag aus der Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker empfohlen, der auch ein umfangreiches Verzeichnis der einschlägigen Literatur enthält.¹

Zur Gruppe der ökologischen Inferenzverfahren gehört das „Multinomial-Dirichlet-Modell“, das der vorliegenden Wählerwanderungsanalyse zugrunde liegt. In Simulationsstudien der Ludwig-Maximilians-Universität München konnte seine Validität überprüft und seine Überlegenheit gegenüber anderen Modellen festgestellt werden. Das Modell ist im Modul „eiPack“ implementiert, einer Funktionsbibliothek im R-Code. Dank der Unterstützung durch die kommunalstatistische Anwendergemeinschaft KOWAHL hat sich das Verfahren inzwischen bei einer ganzen Reihe von Städten etabliert und ermöglicht diesen eigene Berechnungen und Analysen.

Datenbasis für die Schätzung sind die Wiesbadener Wahlergebnisse in den 191 Urnen- und 69 Briefwahlbezirken. Briefwahlergebnisse wurden auf die Urnenwahlbezirke umgerechnet und mit deren Ergebnissen zusammen verarbeitet. Da zudem jede/r Wahlberechtigte bei Kommunalwahlen in Hessen so viele Stimmen zu vergeben hat, wie Sitze in der Vertretungskörperschaft zu vergeben sind, mussten die Stimmenzahlen für die einzelnen Parteien auf Wählerinnen und Wähler umgerechnet werden. Hierzu wurden die Parteistimmen durch die durchschnittlich vergebene Stimmenzahl pro Wähler (bei der Wiesbadener Stadtverordnetenwahl 77,5) dividiert.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Wählerwanderungsberechnung für die Stadt zusammengefasst. Da es sich um Schätzungen handelt, wurden die absoluten Zahlen auf volle Hundert gerundet.

¹ Stein, Christian (2018): Wählerwanderungsanalysen mit dem KOWAHL-Verfahren. Einordnung, Methodik und Umsetzung. Stadtforschung und Statistik: Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker, 31(2), 61-73.

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-60140-0>
(Stand: 07.04.2021)

Wählerwanderungen zwischen den Stadtverordnetenwahlen 2016 und 2021

Von den Wähler/innen, die 2016 die Partei ... wählten, haben 2021 die Partei ... gewählt								
	CDU	GRÜNE	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	Volt	Sonstige	Nichtwähler/ -innen
in absoluten Zahlen									
CDU	15 900	1 300	900	300	800	200	200	1 100	800
GRÜNE	200	9 300	200	200	400	500	900	300	200
SPD	800	2 000	13 100	400	500	400	300	1 300	4 000
AfD	800	500	1 300	3 700	300	200	200	800	3 500
FDP	700	900	300	200	5 500	200	100	400	400
DIE LINKE	200	600	200	200	200	2 900	500	300	400
Sonstige	400	1 200	400	200	500	300	200	1 900	400
Nichtwähler/-innen	800	2 100	600	500	700	600	700	600	115 800
in Zeilenprozenten									
CDU	74,0	6,0	4,2	1,4	3,7	0,9	0,9	5,1	3,7
GRÜNE	1,6	76,2	1,6	1,6	3,3	4,1	7,4	2,5	1,6
SPD	3,5	8,8	57,5	1,8	2,2	1,8	1,3	5,7	17,5
AfD	7,1	4,4	11,5	32,7	2,7	1,8	1,8	7,1	31,0
FDP	8,0	10,3	3,4	2,3	63,2	2,3	1,1	4,6	4,6
DIE LINKE	3,6	10,9	3,6	3,6	3,6	52,7	9,1	5,5	7,3
Sonstige	7,3	21,8	7,3	3,6	9,1	5,5	3,6	34,5	7,3
Nichtwähler/-innen	0,7	1,7	0,5	0,4	0,6	0,5	0,6	0,5	94,6

Amt für Statistik und Stadtforschung

Im Ergebnis lassen sich daraus folgende Aussagen ableiten:

- Die SPD gibt Stimmen an die GRÜNEN ab: Knapp 9 % derer, die vor fünf Jahren die SPD wählten, entschieden sich dieses Mal für die GRÜNEN. Im Vergleich zu 2016 konnte die SPD weniger als 60 % ihrer damaligen Wählerinnen und Wähler erneut für sich gewinnen. Zudem hat rund ein Sechstel der früheren SPD-Wählerschaft diesmal nicht an der Wahl teilgenommen.
- Auch die CDU verliert Stimmen an die GRÜNEN, hat aber mit 74 % einen vergleichsweise hohen Anteil an „Stammwählern“, also an solchen Wahlberechtigten, die der Union mit ihrer Wahlentscheidung treu geblieben sind.
- Noch höher ist der Stammwähleranteil der GRÜNEN (76,2 %), die nur geringe Verluste an andere Parteien zu verkräften hat, darunter am ehesten an Volt (7,4 %). Andererseits haben die GRÜNEN von der FDP

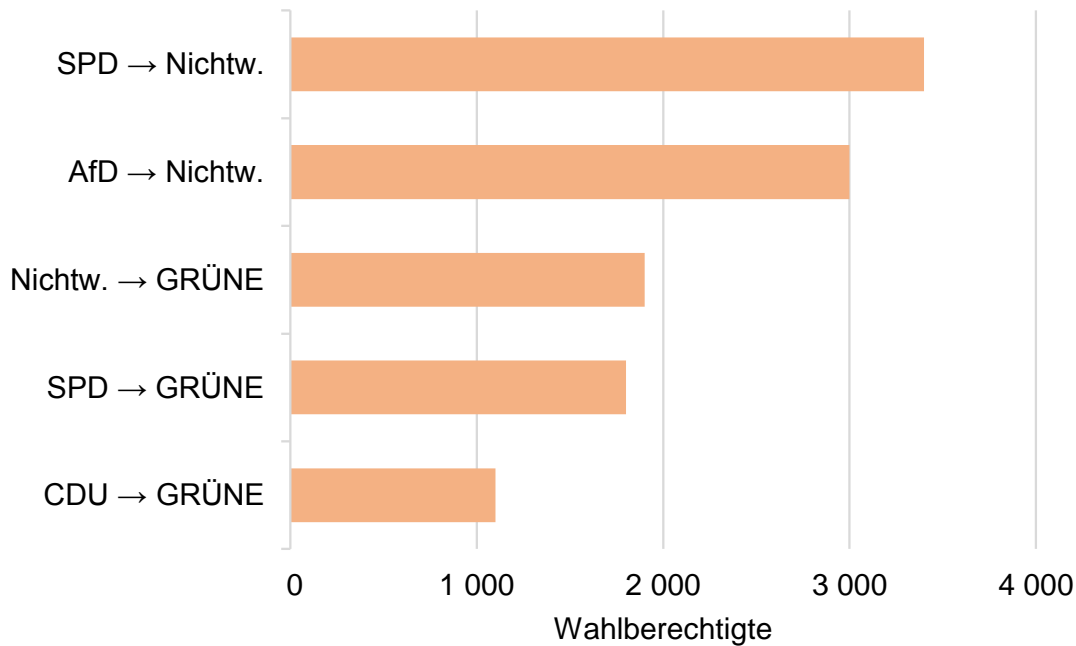
und von der LINKEN profitiert, von denen jeweils rund 10 % zu den GRÜNEN gewandert sind. Auch von den Wählern und Wählerinnen der kleinen Parteien und Wählergruppen haben diesmal viele ihre Kreuzchen bei den GRÜNEN gemacht. Darüber hinaus ist den GRÜNEN besser als allen anderen Parteien gelungen, frühere Nichtwähler/-innen zur Stimmabgabe zu ihren Gunsten zu motivieren – der gesunkenen Wahlbeteiligung zum Trotz.

- Mit 32,7 % hat die AfD den geringsten Anteil an Stammwählern. Das heißt: Nur jede/r dritte AfD-Wähler/in aus 2016 ist der Partei treu geblieben. Die Wanderungsmatrix offenbart, dass fast ebenso viele (31 %) gar nicht mehr zur Wahl gegangen sind; der Rest verteilt sich auf einzelne Parteien, darunter gehäuft auf die SPD (11,5 %).
- Der Parteineuling Volt konnte nicht nur ehemalige GRÜNE, sondern auch vergleichsweise viele frühere Nichtwählerinnen und Nichtwähler für sich gewinnen.

Die in der Wanderungsmatrix dargestellten Wählerströme werden in aller Regel durch Bewegungen in die Gegenrichtung abgeschwächt, ausgeglichen oder sogar überkompensiert. Ein Beispiel: Von der CDU zu den GRÜNEN wechselten 1 300 Wählerinnen und Wähler, umgekehrt gingen 200 Wähler von

den GRÜNEN zur CDU. Es bleibt ein „Netto-Gewinn“ von 1 100 Wählern zugunsten der GRÜNEN. Solche Bilanzen lassen sich als Wanderungssalden darstellen. Die nachfolgende Grafik illustriert jene Salden, die mindestens 1 000 Wahlberechtigte ausmachen.

Die größten Wanderungssalden zwischen den Stadtverordnetenwahlen 2016 und 2021



4

Amt für Statistik und Stadtforschung

So ist zu erkennen, dass ...

- vor allem die SPD und die AfD unter der rückläufigen Wahlbeteiligung gelitten haben: Unterm Strich verloren sie 3 500 bzw. 3 000 Sympathisanten an die „Partei der Nichtwähler“.
- die GRÜNEN nicht nur frühere Nichtwähler für sich einnehmen konnten (per Saldo knapp 2 000), sondern fast dieselbe Zahl an ehemaligen SPD-Wählern zu sich hinziehen konnten. Darüber hinaus profitierten sie von früheren CDU-Anhängern.

Diese und weitere Wanderungsbilanzen sind den Grafiken auf den nachfolgenden Seiten zu entnehmen.

Bearbeiter: Jörg Härle

Impressum

Landeshauptstadt Wiesbaden
 Amt für Statistik und Stadtforschung
 Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
 ☎ +49 (0)6 11 31 56 91



statistik@wiesbaden.de
 www.wiesbaden.de/statistik

April 2021



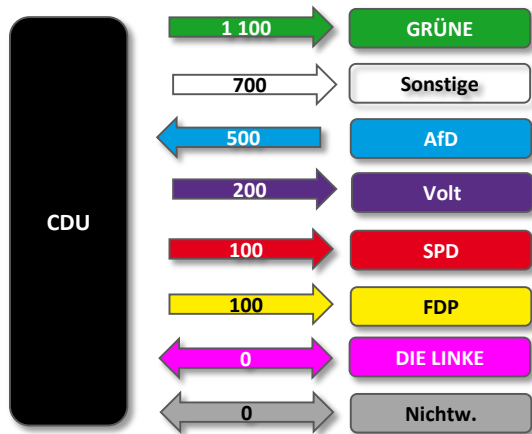
Druckerei

DruckCenter der Landeshauptstadt Wiesbaden

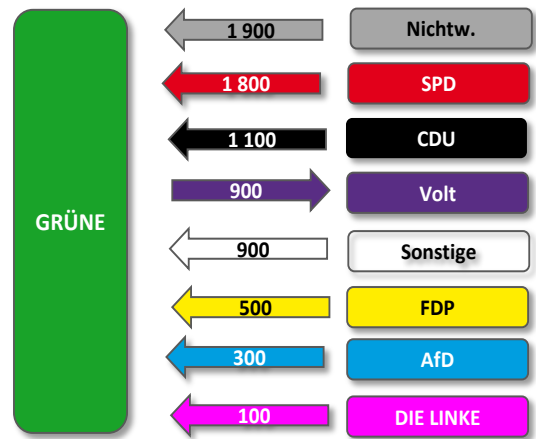
Bildnachweis

Skyline Wiesbaden: www.shutterstock.com

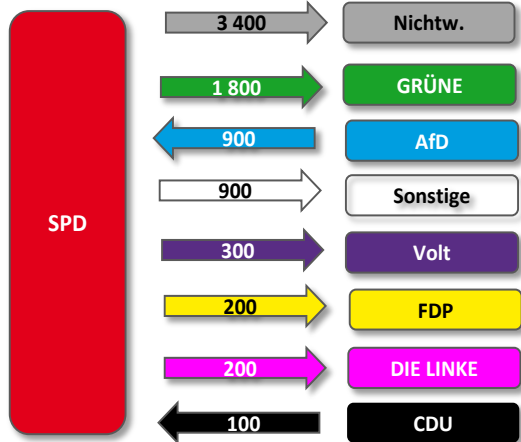
Wanderungsbilanz der CDU



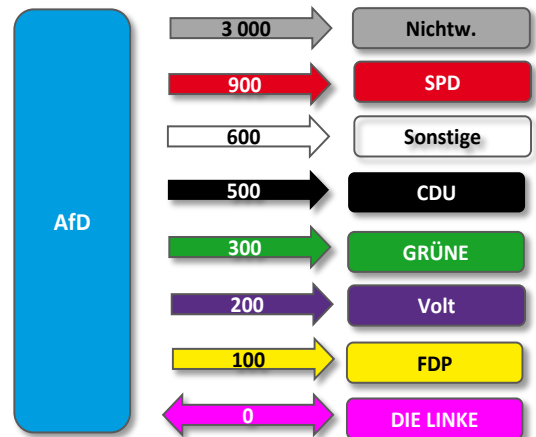
Wanderungsbilanz der GRÜNEN



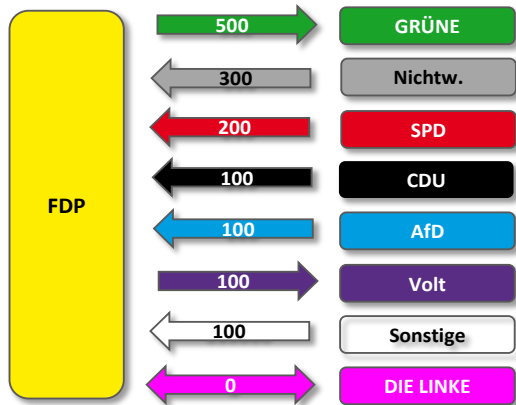
Wanderungsbilanz der SPD



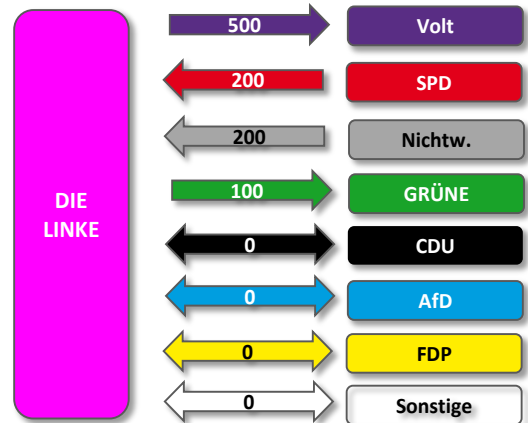
Wanderungsbilanz der AfD



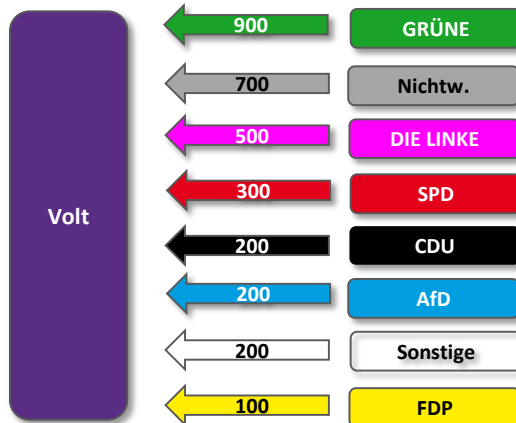
Wanderungsbilanz der FDP



Wanderungsbilanz der LINKEN



Wanderungsbilanz der Volt



6